Warner Bros. organisiert einen grossen Wettbewerb

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 62

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733232

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Walter Wanger, der Schöpfer des erfolgreichen Farben- und Modefilms *Vogues 1938* der United Artists.

Abenteuersensationen erzeugen. Dieser Zola ist ein ganz ungewöhnlicher Filmheld; es ist eine Freude zu sehen, wie dieser ältliche Herr mit Zwicker und Regenschirm während einiger Wochen alle übrigen Publikumslieblinge ausstach. Der Film hatte eine vorzügliche Presse. (Warner Bros.)

✶

Einen besonders erfreulichen Fall bildete ein deutscher Film: «*Urlaub auf Ehrenwort*», der im «Orient» lief. Die Presse war begeistert, endlich einen deutschen Film wieder einmal restlos loben zu können. Aber das Publikum scheint schon so oft enttäuscht worden zu sein, daß es diesem Film die Gefolgschaft verweigerte. Ob wohl der Titel abstieß? Auf alle Fälle ist es wichtig festzustellen, daß die vielen Theater, die ihrem Publikum gerne deutschgesprochene Filme zeigen möchten, in «Urlaub auf Ehrenwort» eine Produktion finden, die sie mit voller Ueberzeugung empfehlen können. (Eos-Film.)

✶

Das «Scalatheater» brachte «*Vogues of 1938*» heraus. Und siehe da: Der erste befriedigende Farbenfilm ist gekommen! Die Farben sind sehr geschmackvoll gewählt (man spürt bereits eine «Farbenregie», ohne die es einfach nicht geht, wenn man nicht verfilmte Kitschpostkarten machen will). Wenn nicht diese kluge Farbenauswahl, die technische Sauberkeit und das elegante Spiel der Hauptdarsteller und der vielen Mannequins dieser «verfilmten Modeschau» bemerkenswert wären, würde der Film, nur weil er farbig ist, wohl keinen besonderen Erfolg haben. Dies zeigt, daß die Farbe nicht als Sensation wirkt, wie dies seinerzeit beim Ton der Fall war. Aber alle Besucher lassen sich, bewußt oder unbewußt, von der wirklichen Zukunft des guten Farbenfilms überzeugen. (Metro.)

✶

Eine wichtige Erstaufführung war Renoirs neuer Film «*La Marseillaise*». Man war sehr gespannt auf diesen «Volksfilm, den das Volk selber finanziert hat». Wie unsere Leser sicher schon wissen, haben sich tausende Franzosen in Form von ganz kleinen Anteilscheinen an der Finanzierung beteiligt; die Anteilscheine berechtigen jetzt zum Besuch dieses Films. Besser als «La Grande Illusion» ist er nicht. Es fehlt eine straffe, allen verständliche Handlung, weil Renoir voraussetzen durfte, daß das französische Volk den Verlauf seiner großen Revolution kenne und er sich darauf beschränken könne, eine lose Folge von Bildern zu zeigen, die das Typische und menschlich Wichtige enthalten. So sind eine Reihe von außerordentlich schönen Einzelszenen entsanden, wie nur Renoir sie schaffen kann. Wieder finden wir in diesem Film die hinreißende Menschlichkeit, die Sauberkeit der Gesinnung, den Willen zu äußerster Wahrhaftigkeit. Der Film wird in der Presse eifrig besprochen.

(Emelka-Film.)

✶

Im «Urbantheater» ist der neue Abel Gance-Film «*J'accuse*» mit gutem Erfolg angelaufen, der im «Schweizer-Film-Suisse» bereits eingehend besprochen wurde.

(Columbus Film.)

✶

Das «Bellevuetheater» bemüht sich nach seinem sehr geglückten Umbau ebenfalls um die Vermittlung außergewöhnlicher Filme! — Die Russen haben noch nichts verlernt. Mit «*Peter der Große*» haben sie einen geschichtlichen Film geschaffen, der an Großartigkeit und Echtheit so ziemlich alles übertrifft, was wir schon gesehen haben. Aber die Großartigkeit ist beherrscht und gemäßigt durch ein unerhörtes Stilgefühl: die Massenszenen erinnern nie an eine sinnlose Anhäufung von Statisterie, und die stilleren Szenen sind von einer Knappheit des Ausdrucks und von einer Kühnheit des Bildausschnittes, die bei Russenfilmen immer wieder überzeugt. Der Dialog ist vorbildlich kurz; wir haben es also mit einem wirklichen *Film* zu tun, der den Ton nicht als Begleit- und Schwatzgeräusch, sondern als gestaltendes Element verwendet. Die Handlung ist für die Besucher verständlich und die Tendenz läßt nur indirekt auf Sowjetrußland schließen, wie man es von früher her kennt. Der Film hatte einen großen Publikumserfolg. Kürzlich ist «*L'Alibi*» angelaufen, ein französischer Kriminalfilm voll Spannung und sorgfältiger psychologischer Gestaltung der Charaktere. Erich von Stroheim spielt eine Hauptrolle und trägt sicher sehr zum großen Erfolg des Filmes bei. (Charrière-Bourquin, Genf.)

✶

Merkwürdig, daß «*Kid Galahad*» im «Capitol» nicht den Riesenerfolg hatte, der erwartet wurde. Der Besuch war sehr erfreulich; aber nach der vorzüglichen Presse, die der Film hatte, durfte man mit längerer Spielzeit rechnen. Dabei ging die Presse sehr auf den Film ein, der in geistreicher und offener Weise die Machenschaften in amerikanischen Boxkämpfen schildert; man sagte nicht einfach, der Film sei gut und sehenswert, sondern man begründete das und wies auf das typisch amerikanische Können hin, mit dem die an sich schon spannende Handlung filmisch gestaltet war. (Warner Bros.)

✶

Das Studio «Nord-Süd» konnte den schönen englischen Film «*Troopship*» mehrere Wochen spielen und hat jetzt den William Wyler-Film «*Dead End*» eingesetzt. Wenn wir wieder einmal einen Beweis haben mußten, daß der Film ein außerordentliches Kunstmittel ist und mit eindrücklichem Ernst jedes Lebensgebiet schildern kann, wenn wir wieder einmal den Beweis haben wollten, daß der Film alle überzeugten Freunde des Schönen und Wahren etwas angeht, dann freuen wir uns über «Dead End» ganz besonders. Er schildert das Leben der verwahrlosten Jugend am «toten Ende» einer New-Yorker Strasse, die auf den East River mündet, das Leben von Menschen, die im Schatten vornehmer Wolkenkratzer in schmutzigen, armseligen Häusern leben. Alle Vorteile amerikanischer Filmrealistik hat dieser Film; er zeichnet Gassenjungen, arme Leute und Gangster mit einer Echtheit, die man für unmöglich halten würde, wenn nicht dieser Film stellenweise die Ueberzeugungskraft einer Reportage hätte. Dazu ist er in seiner menschlichen Anteilnahme am Geschick der geschilderten Bewohner des «Dead End» so anständig und sauber und in den Kunstmitteln von solcher Kühnheit und Richtigkeit, daß man diesen Film unbedingt zum allerbesten zählen kann, was in den letzten Jahren aus Amerika gekommen ist. Man ist versucht, «Dead End» noch besser zu finden als den herrlichen «Weg ins Leben» der Russen. (Unartistico S.A., Genf.)

Ll.

Warner Bros.
organisiert einen großen Wettbewerb.

Warner Bros. veranstaltet zu Ehren ihres Vizepräsidenten Sam E. *Morris, der im* Monat Mai sein 30jähriges Jubiläum in der Filmbranche feiert, einen großen Wettbewerb unter sämtlichen Agenturen der ganzen Welt.

Derselbe geht vom 1. bis 28. Mai 1938, während welcher Zeitspanne es sich darum handelt, einen Rekord-Umsatz zu erzielen.

Wir zweifeln nicht daran, daß die Kinobesitzer unseres Lesekreises diesen interessanten Wettbewerb fördern werden, indem sie *Warner*-Produktionen spielen.

PEKA-FILM BERN
Paul Karg Kasinoplatz 8

Tonkopien 35 mm Duplikat-Negative
Vergrösserungen Reduktionen